

# Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

## 1. Land und Landestypisches

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Meinen ERASMUS-Aufenthalt habe ich in London, UK verbracht. London ist eine riesige Metropole und in vielerlei Hinsicht nicht mit Berlin zu vergleichen. Die Menschenmassen sind allgegenwärtig, ebenso der Lärm. Solange man sich darauf mental vorbereitet und eine Extraportion **Gelassenheit und Geduld** mitbringt (insbesondere für den öffentlichen Verkehr), ist man auf der sicheren Seite.

Interessant ist auch ein Blick auf den **Wechselkurs**, der sich zwar nicht beeinflussen lässt, mit dem aber ein wenig gepokert werden kann. Die **AOK** versichert einen auf Anfrage für einen bestimmten Zeitraum fürs Ausland mit und verlangt dafür auch keine Extragebühren.

Zuletzt gilt es natürlich, sich rechtzeitig um eine Wohnung zu kümmern, was in London schon einigen seine Nerven gekostet hat. Am besten sollte man sehr früh damit anfangen und ein mögliches soziales Netzwerk aggressiv in Bewegung setzen. Mehr dazu unter Punkt 7.

## 2. Fachliche Betreuung

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange sind Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Ich habe zwei Terms am King's College in London verbracht (September 2014 – April 2015). Dort war ich als **Study Abroad Student** im Postgraduate-Programm „English Literature“ eingeschrieben. Wie alle offiziellen Studierenden belegt man pro Term **drei Module**. Das erscheint einem zu Beginn etwas wenig, da der Leseaufwand jedoch ein ganz anderer ist als an deutschen Universitäten ist man schnell dankbar für den seltenen Unterricht. Diese drei Module werden mit einigen wenigen

Veränderungen jedes Jahr aufs Neue angeboten. Der britische Master dauert ja insgesamt nur ein Jahr und somit wiederholt sich das Kursangebot jedes Jahr. Das heißt, dass die Wunschmodule schon weit im Voraus ausgewählt werden können. Es gibt dann eine Frist im Sommer, zu der man seine Wunschmodule an das **Stundenplan**-Büro sendet. Die Mitarbeiter des Büros versuchen, für jeden Studenten einen individuellen Plan zu entwerfen, der wenn möglich alle Wünsche berücksichtigt. Das fand ich einen sehr tollen Service, da das Angebot somit auf die Nachfrage abgestimmt wird. Manche Kurse gibt es dann dreimal in der Woche, andere fallen wegen zu geringem Interesse aus.

Sobald der Stundenplan also von Seiten der Gastuni steht, kann dieser ans Learning Agreement angepasst werden. Der zuständige Prüfungskoordinator an der Heimuniversität unterzeichnet das im besten Falle und so geht man bereits mit sehr viel Gewissheit ins Ausland. Das ist deshalb gut, weil man schon vor Unterrichtsbeginn mit dem Lesen anfangen kann. Ich hatte im Schnitt jede Woche 3 Romane zu lesen worunter gerne auch mal ein 800-seitiger Dickens zu finden war... Es kann dann vor Ort sein, dass einige **Module Amendments** (anschließende Veränderung) vorgenommen werden müssen. Dazu erhält man aber vom **Student Record** (ein unglaublich hilfreicher Service, der stets über deine Studiensituation informiert ist) eine Mail, woraufhin man seine Modulwahl noch einmal verändern muss.

Vor Unterrichtsbeginn gibt es eine Woche **Einführung und Willkommen**. Besondere Rücksicht wird hier auf ausländische Studenten gelegt, von denen es besonders im Master sehr viele gibt. Da ich leider von einer Mandelentzündung niedergestreckt wurde, konnte ich an diesen Veranstaltungen nicht teilnehmen und kann somit nicht sagen, wie nützlich das Ganze ist.

### 3. Sprachkompetenz

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Meine Kurse haben alle auf Englisch stattgefunden. Außerdem wurden, für einen deutschen Studenten der Literaturwissenschaften eher ungewöhnlich, sämtliche Texte

in englischer Übersetzung gelesen. Ich habe vor Ort keine Sprachkurse besucht, denn mir schienen der tägliche Austausch auf der Fremdsprache, sowohl im akademischen wie alltäglichen Kontext, genug. Das hat sich bei mir auch ausgezahlt. Mein Englisch hat sich enorm verbessert und insbesondere mein Selbstverständnis, die Sprache zu benutzen. Wenngleich ich bei meinen ersten Essays um Weihnachten herum noch ziemlich an meiner schriftlichen Sprachbeherrschung gezweifelt habe, war das spätestens bei den späteren Essays im Frühjahr kein Problem mehr. Über diese Entwicklung freue ich mich sehr, da es einer meiner Hauptgründe für den Aufenthalt war.

#### **4. Weiterempfehlung**

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

In jedem Fall kann ich das King's College weiterempfehlen. Zum einen ist sowohl die fachliche als auch die organisatorische Betreuung großartig, zum anderen bietet diese Universität gerade in den Literaturwissenschaften ein sehr interessantes und vielfältiges Programm, das andere Schwerpunkte setzt als der Großteil der deutschen Unis. Drei Dinge sollte man jedoch wissen: 1) das britische Universitätssystem entspricht nicht dem viel gelobten amerikanischen System. Ich habe festgestellt, dass viele Erwartungen und Vorstellungen, die ich an und von englischen Universitäten hatte und die sich dann nicht erfüllt haben, tatsächlich auf das amerikanische Elite-System zurückzuführen sind. Der Unterricht und die Betreuung unterscheiden sich kaum von denen an deutschen Unis und ich konnte qualitativ keine Verbesserung zur Humboldt-Universität feststellen. 2) Da der Master in UK nur ein Jahr dauert, ist das Studium unglaublich punktuell; da wird wild durch Zeit und Geographie gesprungen und so etwas wie einen roten Faden muss man sich selbst spinnen. 3) Was ich sehr vermisst habe während des Studiums war theoretische Einbindung. Britische Wissenschaftler (zumindest die, die an der Uni lehren) sind Pragmatiker; sie arbeiten in erster Linie praktisch und kontextualisieren wenn dann historisch. Ich habe in meiner Zeit dort kaum einen theoretischen Text gelesen und wenn doch, so wurde auch der eher als eigenständiges literarisches Werk gehandhabt.

#### **5. Verpflegung an der Hochschule**

Wie verpflegen Sie sich an der Hochschule? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Lunch in London ist meistens ziemlich teuer. So etwas wie eine Mensa gab es bei mir nicht und die faden Sandwichs aus der Cafeteria waren ihr Geld nicht wert. So habe ich mir meistens was von zu Hause mitgebracht. Zwischen LSE und King's College spendet der so genannte Hari Krishna täglich Mittagessen an die Studenten. Das ist zwar umsonst, schmeckt aber auch entsprechend. Manchmal kann man sich das schon gönnen, allein für das feeling. Wer kulinarisch nicht so anspruchsvoll ist, findet hier womöglich einen guten Weg, Geld zu sparen.

## **6. Öffentliche Verkehrsmittel**

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kommen auf Sie zu?

Das öffentliche Verkehrssystem Londons ist relativ teuer und die Ermäßigungen für Studenten nicht wirklich entgegenkommend. Die Oyster-Card ist in jedem Fall eine erste wichtige Anschaffung. Man kann sich auch eine Student-Oyster besorgen, da gibt es den monatlichen U-Bahn Tarif für 80 Pfund, oder den Bus Tarif für 40 Pfund. Anfangs bin ich mit dem Fahrrad gefahren, doch habe ich mich in dem schnellen und rücksichtslosen Verkehr sehr unsicher gefühlt. Ich bin dann letzten Endes dazu übergegangen, jede Fahrt gut abzuwägen. Meistens habe ich den Bus genommen (kostet auch zu peak hours nur 1,50) oder bin kleinere Strecken gelaufen (alles unter einer halben Stunde zählt als solche). Insgesamt bin ich somit untern den monatlichen 80 Pfund geblieben. Aber das ist auf jeden Fall einer der Nachteile vom Leben in London.

## **7. Wohnen**

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Es wird niemanden überraschen, aber Wohnen in London ist TEUER! Sei das im Studentenwohnheim oder privat, unter 500 Pfund findet man nichts. Ich habe glücklicherweise über Freunde ein Zimmer in einer großartigen WG gefunden, in der ich mich sehr wohl gefühlt habe.

Je nach Typ sollte jeder für sich entscheiden, welche Form von Wohnen für einen das Beste ist. Nur einen Rat hierzu: wer lieber in einer WG leben würde, aber von der Wohnungssuche abgeschreckt wird, sollte diese Mühen in jedem Fall trotzdem auf sich nehmen – es lohnt sich! Außerdem muss man unbedingt seine Berliner Altbauwohnung mit Balkon für 300 Euro vergessen, sonst wird man in London nicht glücklich.

## **8. Kultur und Freizeit**

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nehmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

London ist kulturell ein Fass ohne Boden. Jeden Tag eröffnet eine neue Galerie, eine neue Bar, einer neuer Club... Anfangs war ich davon ziemlich überfordert: wo soll ich anfangen? Was muss ich unbedingt sehen, was ist zu mainstream? Irgendwann muss man dann einfach entscheiden, was einen persönlich am meisten interessiert. Ich habe für mich vor allem Dingen folgende Orte, Einrichtungen entdeckt: Sadler's Wells, Barbican, Tate Modern, Whitechapel Gallery, Southbank Centre, Genesis, RichMix, The Old Vic. Kultur ist das Gebiet, auf dem man in London richtig günstig davon kommen kann. Es bedarf einiger Hingabe, sich auf all die Newsletter setzen zu lassen und all die young-, under 26-, students-cards zu beantragen – aber dann lohnt es sich richtig! Als Student oder unter 26jähriger kann man für 15 Pfund Juliette Binoche als Antigone in einer Ivo van Hove Inszenierung sehen, für 4 Pfund dem London Philharmonic Orchestra lauschen oder für 4 Pfund die neuesten Blockbuster genießen. Haltet die Augen auf, seid spontan und die Kulturszene Londons liegt Euch zu Füßen!

## **9. Auslandsfinanzierung**

Wie gestalten sich Ihre Lebenshaltungskosten, kommen Sie mit der ERASMUS-Finanzierung über die Runden?

Wie bereits öfter angesprochen ist London eine teure Stadt, der Wechselkurs kein Freund und der Genuss am Leben eine Frage der Kreativität, Spontaneität und, paradoxerweise, guter Organisation. Ich hatte dank Ersparnissen, (großzügigem)

elterlichem Zuschuss und ERASMUS-Unterstützung monatlich 1300 Euro zu Verfügung und das war genau richtig.

Zwei Hinweise zum Sparen: 1) meldet Euch nach Ankunft am besten sofort bei NHS an. Das ist das öffentliche Gesundheitssystem Großbritanniens. Dort kann man umsonst behandelt werden und, vor allem für Frauen interessant, Verhütungsmittel gratis erhalten. 2) eröffnet ein Studentenkonto bei einer britischen Bank. So spart ihr Bearbeitungsgebühren etc. Bei der Auswahl der Bank würde ich nach der Wechselgebühr, die sie für Eingänge von deutschen Konten berechnen, fragen. Dann würde ich versuchen, eine große einmalige Überweisung vom deutschen aufs britische Konto zu tätigen.

**10. Sind Sie mit der Veröffentlichung Ihres Sachberichtes auf dem Online-Portal der HU einverstanden?**

Ja, ich bin damit einverstanden.

**Datum/ Unterschrift**